

Fr, 18. Dez. 2009

Heinsberger Zeitung / Lokales / Seite 18

Der Burgberg hat jetzt vier große Zugänge

Neugestaltetes Parkgelände im Herzen von Wassenberg an die Bürger übergeben. Verschlungene und beleuchtete Spazierwege.

Wassenberg. Ein Teil aus Händels „Feuerwerksmusik“, die dieser 1749 zur Feier des Friedens von Aachen als „Kurgast“ komponiert hatte, eröffnete die Übergabe des neugestalteten Burgbergs an die Bürger von Wassenberg.

Es war ein erhebender Moment, als Bürgermeister Manfred Winkens dazu meinte: „Nehmen Sie den Park in Besitz, er gehört Ihnen!“.

Mögliche Kritiken ließen sich nach seinen weiteren Anmerkungen als „Auseinandersetzung“ über ein Kunstwerk verbuchen. „Auch darüber kann und soll man diskutieren. Denn ‚Kunst‘ ist etwas ganz Persönliches, Individuelles, auf das jeder ein Recht hat.“

Die Wassenberger freuen sich, dass ihr historisches Innenstädtchen nun einen weiteren Anziehungspunkt hat, der der Touristik dient, wie es die Gründer des Verkehrs- und Verschönerungsvereins schon 1897 unter Bürgermeister Nikolaus Beckers und weiteren Stadtgrößen im Sinn hatten.

Auch die heutigen Mitglieder des Stadtrats und der Verwaltung von Wassenberg wollten die Zeit nicht verschlafen. Es gibt unzählige Möglichkeiten, die Ressourcen der Natur und der Historie zu nutzen. Dazu dient auch als erster gewaltiger Schritt der Ausbau des gesamten umgebenden Burgberggeländes als „Spazierweg“ über verschlungene, treppenreiche, beleuchtete Pfade.

Es gibt vier große Zugänge, beginnend im Westen am „Großen Wehrtum“, über einen großen Zugang am „Heckentheater“ an der Nordwestseite „Küsters Gässchen“ (alter Parkplatz auf der linken Seite), einem Hauptzugang in steiler Form am Zugangsweg zum Burghotel und schließlich der alte, verschlungene Anstieg unmittelbar vor dem Zugang Hotel, der direkt vor der Tür zum Bergfried endet. Den Schlüssel zum Besteigen des Turms gibt es an der Rezeption.

Die gesamten Planungen gehen zurück auf das Planungsbüro Meyer-Brandis aus Aachen, den Landschaftsplaner Scheller aus Niederkrüchten in Verbindung mit Stadtplaner Jens Beeck – und die Zustimmungen der zuständigen Ratsmitglieder und des Heimatvereins.

An der Seite der früheren Hirschapotheke liegt ein bequemer Autoparkplatz. Ein weiterer bequemer Weg verläuft parallel dem noch immer „ruhenden“ Abbruchgelände unterhalb des Burghügels, der unmittelbar am Parkplatz „Heckentheater“ endet. Er passiert in der Synagogengasse die alte, kleine Gedenkstätte an die jüdischen Bürger von Wassenberg, die auf einen nächsten Bauabschnitt wartet, wenn hier ein weiteres gesamtstädtisches Konzept greifen soll. Die Verbindung zwischen Altstadt (Roßtorplatz) und Burggelände mit Bergfried ist unverkennbar, „stadtplanerisch“ gegeben seit dem Mittelalter.



Die weiteren Planungen gehen in Richtung Parkgelände „Küsters Garten“ unterhalb des Burggebäudes mit Terrassenanlage entlang der Stadtmauer, Gondelweiher mit Rosengarten und ehemaligem Freibad.

Letztere Planungen gingen schon in beachtenswerter Ausführung auf die Zeit vor dem 2. Weltkrieg zurück.

Der markant aus der Tiefebene aufragende Burgberg mit seinem mächtigen, backsteingemauerten Bergfried aus dem Jahre 1420 war schon zu allen Zeiten das Lieblingskind der Wassenberger und vor allem der spielenden Kinder. Bis Anfang der 60er Jahre waren Burg und Burggelände im Privatbesitz. Noch in den 20er Jahren diente das Gelände der Besitzerfamilie Kofferath als „Plantejaat“ für die Aufzucht junger Bäume für das nahe „Judenbruch“.

Große Apfelbaumanlagen fanden hier guten Platz. Mit dem Ausbau der Burg zum Hotel Anfang der 60er Jahre mit kräftiger finanzieller Unterstützung durch das Land Nordrhein-Westfalen änderte sich die Lage.

Burg und Bergfried mit wunderbarem Gelände rückten in den Blick als touristische Attraktion. Der Ausbau begann in Trägerschaft der Stadt Wassenberg unter Architekt Will Andermahr. Aus dem Bergfried wurde ein Aussichtsturm mit Innentreppe und Plateau auf der Höhe, das eine fantastische Fernsicht bietet. Die Beleuchtung des Bergfrieds mit den Mitteln jener Zeit war eine Selbstverständlichkeit, wenn sie auch zeitweise aus Kostengründen unterbrochen wurde. (kkli)

 **DRUCKEN**  **SCHLIESSEN**